

## Public Opinion ÖH-Wahl Kurzanalyse April 2009

### ÖH-Wahl: Im Mai Premiere für e-voting

#### **Karmasin: 51 Prozent der Bevölkerung dafür – stark steigende Akzeptanz Heftige Debatte pro & contra**

Vom 18. bis 22. Mai ist erstmals in Österreich e-voting möglich – und zwar bei der ÖH- Wahl. Der reguläre ÖH (Hochschülerschafts-)Wahltermin ist vom 26. bis 28. Mai angesetzt. Dass das e-voting zu einem früheren Zeitpunkt erfolgt, geschieht aus Sicherheitsgründen – für den Fall, dass bei der Österreich-Premiere etwas „schief geht“.

e-voting ist in der ÖH und in der Politik in Österreich gegenwärtig heftig umstritten, vor allem Sozialdemokraten und Grüne opponieren aus Datenschutzgründen dagegen. Innerhalb der Bevölkerung aber wächst die Akzeptanz, wie eine Karmasin- Motivforschung in der jüngsten Ausgabe des profil (16/10.4.2009) zeigt: 51 Prozent sprechen sich dafür aus, nur mehr 34 Prozent dagegen, wogegen es 2007 mit 58 zu 35 noch eine satte Contra-Mehrheit gab. Fest steht, dass die Internetnutzung in der Bevölkerung rasant zunimmt, wobei jüngere und gebildete Schichten – also insbesondere Studierende – als die größten „Internetfreaks“ gelten.

So wie die seit 2006 bei allgemeinen Wahlen zulässige Briefwahl außerordentlich gut angenommen wurde – 2008 gab es bei den Nationalratswahlen über 350.000 Briefwähler – und dies auch zur Stabilisierung der Wahlbeteiligung beigetragen hat, erhofft man sich bei der ÖH-Wahl Ähnliches.

Bei der letzten ÖH-Wahl im Mai 2007 lag die Wahlbeteiligung bei katastrophalen 28,29 Prozent, was für die Legitimation dieser Körperschaft öffentlichen Rechts im demokratischen Diskurs nicht sehr positiv ist. 2007 brachte auch deutliche Stimmeneinbußen für die in den Jahren davor agierende links-grüne Mehrheit und Gewinne für die ÖVP-nahe Aktionsgemeinschaft (AG), die wieder zur stärksten Fraktion wurde. Im entscheidenden ÖH-Gremium, dem Zentralausschuss, ergab sich allerdings keine regierungsfähige stabile Mehrheitskonstellation bzw. Koalition. Gegenwärtiger ÖH-Vorsitzender ist der AG-Spitzenkandidat Samir Al-Mobayyed.

Die Ausgangssituation für die ÖH-Wahlen an den 21 Unis, für die 230.000 Studierende wahlberechtigt sind:

Fraktion	Ergebnisse 2007*	
	Prozent	Mandate
Aktionsgemeinschaft (AG)	31,3 (+6,5)	20 (+6)
Grüne und alternative Studenten (GRAS)	21,9 (-3,4)	15 (+1)
Fachschaftslisten (FLO)	14,7 (+1,4)	13 (+2)
Verband Sozialistischer Studenten (VSSTÖ)	17,0 (-4,2)	11 (-5)
Ring freiheitlicher Studenten (RFS)	2,6 (+0,8)	1 (+/- 0)
Junge Liberale Österreich (JULIs)	2,2 (-1,7)	1 (+/- 0)
Kommunistischer Studentenverband (KSV)	2,2 (n.k.)	1 (n.k.)

\* in Klammer: Veränderung zu 2005. Quelle: APA/Wiener Zeitung.

Die Möglichkeit des e-voting wurde auf Anregung eines damaligen ÖH-Vorsitzenden 2001 durch das Parlament mit Stimmen von SPÖ, ÖVP und FPÖ eröffnet. Die Grünen stimmten dagegen, obwohl sich sowohl Eva Glawischnig als auch Maria Vasilaku mehrfach für das e-voting im Allgemeinen ausgesprochen haben.

Das e-voting – die modernere Form der Distanzwahl als die Briefwahl – ist bereits in vielen Demokratien der Welt auf den unterschiedlichsten Ebenen möglich: Von der Parlamentswahl in Estland bis zur Kantonalwahl im Mutterland der Festland-Demokratie, der Schweiz – etwa in Genf oder in Zürich, wo 24 Prozent der Stimmen per Internet abgegeben wurden.

Ein Angelpunkt der e-voting-Diskussion ist die Frage, ob die „geheime Wahl“ sichergestellt ist. Sicherlich ein sensibles Thema, das sich aber bei der ebenfalls von den Sozialdemokraten jahrzehntelang bekämpften Briefwahl bei Nationalratswahlen (bei den Arbeiterkammerwahlen wurden interessanterweise solche Bedenken nicht laut) oder bei den „fliegenden Wahlkommissionen“ in Heimen und Spitälern ebenfalls stellt.

Nationalratspräsidentin Barbara Prammer, Ex-SP-Wissenschaftssprecher Josef Broukal und Verfassungsrechtler Heinz Maier sind prominente Gegner, der frühere Nationalratspräsident Andreas Khol, der frühere Wissenschaftsminister und langjährige EU-Sonderbeauftragte Erhard Busek, Verfassungsrechtler Klaus Poier und der Medienwissenschaftler Peter A. Bruck zählen zu den Befürwortern – genauso wie eine Reihe früherer ÖH-Spitzenrepräsentanten und von Vertretern der IT-affinen Wirtschaft.

Der langjährige Chefredakteur des „Standard“, Gerfried Sperl – in seiner Jugend selbst ÖH-Exponent – leitete nicht nur einen spannenden Talk zum Thema, sondern publizierte am 30. März sogar einen Kommentar, in dem es u.a. heißt: „Die Hochschülerschaftswahlen im Mai sind tatsächlich eine probate Chance, das elektronische Wählen einmal in der Realität zu testen.“ Es geht in der Tat um einen Pionierschritt.

Aktuelle Artikel zum Thema, die bei Interesse gerne übermittelt werden können:

Kommentar Sophie Karmasin, 10.4.2009 profil

Kommentar Gerfried Sperl, 30.3.2009 , Der Standard

Kommentar Peter A.Bruck, 25.3.2009, Der Standard

*Für weitere Informationen stehe ich gerne zur Verfügung unter 0664 18 17 481 oder [herwig.hoesele@publicopinion.at](mailto:herwig.hoesele@publicopinion.at)*

*Bei Zitierung bitte Herwig Hösele – Public Opinion-Kurzanalyse als Quelle nennen.*